Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 125 (2013)

Rubrik: Berichte der kantonalen Institutionen : Bericht der Kantonsarchäologie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berichte der kantonalen Institutionen

Bericht der Kantonsarchäologie 2012

Am 5. Mai 2012 feierte die Gesellschaft *Pro Vindonissa* mit einem Festakt in der Stadtkirche Brugg hundert Jahre Vindonissa-Museum. Regierungsrat Alex Hürzeler hielt die Begrüssungsansprache und überbrachte die Grussworte sowie den Dank des Kantons. Zu diesem Anlass konnte die Kantonsarchäologie einen Museumsführer zum neu gestalteten Museum herausgeben. Dieser stützt sich auf die neusten Forschungsergebnisse und wurde vom Publikum sehr gut aufgenommen. Im Grossratsgebäude in Aarau präsentierte die Kantonsarchäologie die Ausstellung «100 Jahre Vindonissa-Museum: vom Schaulager zum Schauraum», welche die wichtigsten Stationen der Museumsgeschichte bis zur Neueröffnung zeigte.

Wie in den letzten Jahren war auch 2012 die Ausgrabungstätigkeit sehr intensiv. Die erstaunlichste Entdeckung war das römische Gräberfeld entlang der ehemaligen Fernstrasse von Vindonissa nach Augusta Raurica. Es wurde beim Neubau einer Terrassensiedlung an der Baslerstrasse in Brugg gefunden. Die seit Herbst 2012 laufende Notgrabung brachte bis Ende Jahr zahlreiche Gräber, vorwiegend aus dem 1. Jh. n. Chr., zutage. Besondere Bedeutung kommt mehreren gemauerten Grabeinfriedungen beziehungsweise Grabbauten zu. Der Grabstein (Abb. 1) ist der erste derartige Fund seit 1975 aus dem antiken Vindonissa. In Windisch konnte die Grossgrabung im Dorfzentrum beendet werden. Leider war es nicht möglich, die Pfeilerfundamente des Aquädukts in die Überbauung zu integrieren. Die Baubegleitung am sogenannten Forum von Vindonissa wurde weitergeführt. In Kaiseraugst «Auf der Wacht» konnte in Zusammenarbeit mit der Universität Basel die zweite Etappe ausgegraben werden. Im Badener Bäderquartier wurde die Grabung am Limmatknie beendet. Es konnten in der letzten Etappe wichtige Erkenntnisse zum Beginn der römischen Thermenanlagen und zum geologischen Untergrund gewonnen werden. Noch nicht durchgeführt sind die Grabungen im Bereich Park-/Bäderstrasse, die erst unmittelbar vor Baubeginn stattfinden werden.

Die Notgrabungen im übrigen Kantonsgebiet betrafen vor allem bronzezeitliche Fundstellen in Schinznach-Dorf und Auenstein sowie eine Teilausgrabung im Wirtschaftstrakt des römischen Gutshofs von Buchs, wo zudem gemeinsam mit der Gemeinde die erhaltene Mauer *in situ* restauriert werden konnte. Die Kantonsarchäologie konnte in Frick-Gänsacker einen Teil der römischen Siedlung ausgraben und in Gipf-Oberfrick-Unterdorf frühmittelalterliche Siedlungsreste bergen. Einmal mehr wurde auch dieses Jahr im Kanton Aargau ein bedeutender frühmittelalterlicher Siedlungsplatz entdeckt und ausgegraben. Mit der Grabung «Bärenmatte» in

Thalheim wurde erstmals im Schenkenbergertal eine frühmittelalterliche Landsiedlung des 6./7. Jh. entdeckt. Erfasst wurde der Siedlungsrand, zu dem ein drei Meter breiter Graben gehörte, der möglicherweise die Siedlungsgrenze war, sowie eine Reihe Pfostengruben eines oder mehrerer Holzhäuser. Die Mittelalterarchäologie führte vor allem Bauuntersuchungen durch, zum Beispiel im Rathaus Mellingen und auf Schloss Wildenstein, und beschäftigte sich unter anderem mit der Dokumentation eines leider dem Abbruch geweihten Ständerbaus aus dem 17. Jh. in Othmarsingen.

Die Auswertung der Ausgrabungen in Meienberg konnte abgeschlossen werden. Mit der Publikation der Ausgrabungen «Spreitenbach-Moosweg» in der Monografienreihe «Antiqua» der Archäologie Schweiz ist ein Meilenstein in der Erforschung jungsteinzeitlicher Gräber der Schweiz gesetzt worden. Der ausführliche Vorbericht zu den Ausgrabungen auf dem Campus-Areal Brugg «Vision Mitte» ist 2012 im Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa (GPV) erschienen und ermöglicht es, das Potenzial der riesigen Ausgrabungsfläche für zukünftige Auswertungsprojekte besser abzuschätzen. Mit einem zweiten Artikel im Jahresbericht der GPV wurde zudem der aktuelle Forschungsüberblick zu Vindonissa komplettiert.

Das Vindonissa-Museum zeigte bis im Mai 2012 die Ausstellung «Überall zu Hause und doch fremd – Römer unterwegs». Als Beitrag der Kantonsarchäologie zur Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum Baden-Württemberg wurde sie danach in Konstanz und Aalen gezeigt. In Brugg stiess das Rahmenprogramm der Ausstellung, das zusammen mit «Integration Aargau» konzipiert wurde und bei dem Menschen mit Migrationshintergrund durch die Ausstellung führten, auf grosses Interesse. Im Herbst konnte die Ausstellung «Gefährliches Pflaster» des Archäologischen Parks Xanten eröffnet werden, zu der die Projektleitung mit zwei Praktikanten ein attraktives Begleitprogramm gestaltete. Am elften Römertag konnten rund 3300 begeisterte Besucherinnen und Besucher empfangen werden. Die Neufundvitrine der Kantonsarchäologie zeigt seit dem Herbst die wichtigsten Funde der Ausgrabungen in Künten, wo 2011 eine jungsteinzeitliche Siedlung (um 3200 v. Chr.) entdeckt worden war. Die ausgestellten Überreste eines Werkplatzes dokumentieren alle Phasen im Prozess der Steinbeilherstellung. Im Gemeindehaus Windisch konnte im September eine weitere Ausstellung der Reihe «*Structor* – Bauen vor 2000 Jahren» mit dem Titel «Stein Reich Rom» eröffnet werden.

Die Arbeiten zu Sanierung und Schutz der römischen Wasserleitung in Hausen und Windisch wurden 2012 fortgesetzt. In Seon wurden die Grabhügel im Niederholz mithilfe der Gemeinde restauriert und dem Publikum neu und besser präsentiert: Der eine Grabhain ist nun markiert, die Grabhügel wurden mit einem lauschigen Besucherweg versehen, und eine Tafel erklärt die Befunde. An der 800-Jahr-Feier der Gemeinde Wittnau konnten wichtige Funde aus der Region in der Ausstellung «Archäologische Raritäten von der Steinzeit bis zum Mittelalter» präsentiert werden.

Am Tag des Denkmals am 8. und 9. September zum Thema «Stein und Beton» bot die Kantonsarchäologie dem zahlreich erschienenen Publikum Führungen an

der Reussegger Mauer (Abb. 2) in Auw, im römischen Steinbruch Würenlos, am Schwarzen Turm in Brugg und im Aarauer Schlössli an. Am 21. September 2012 konnte die Kantonsarchäologie den Verband der Schweizer Kantonsarchäologinnen und Kantonsarchäologen (VSK) zu ihrer Jahrestagung in Brugg empfangen. Der Leiter des Bundesamtes für Kultur (BAK), Jean-Frédéric Jauslin, war ebenfalls eingeladen. Im neu gestalteten Vindonissa-Museum und in der neuen Archäologiestätte «Via et Porta Praetoria» wurden mit dem BAK wichtige Fragen zur Erhaltung von archäologischen Objekten diskutiert. Die Vereinigung zur Förderung der Experimentellen Archäologie führte ihre Jahrestagung vom vierten bis siebten Oktober in Brugg und Windisch durch und besuchte unter anderem das Vindonissa-Museum und den Legionärspfad Windisch.

Die herausragenden personellen Veränderungen in der Kantonsarchäologie waren die Pensionierung der Kantonsarchäologin Elisabeth Bleuler und die Wahl von Georg Matter zum neuen Kantonsarchäologen ab 1. Februar 2013.

Archäologische Untersuchungen

Die Kantonsarchäologie führte im Berichtsjahr 16 Ausgrabungen, 6 Sondierungen, 37 Baubegleitungen, 16 Bauuntersuchungen sowie 19 Prospektionen, also Augenscheine, durch. Im Vergleich zum Vorjahr stagnierte die Anzahl der Ausgrabungen und anderen Massnahmen insgesamt auf einem hohen Niveau.

Windisch: Der Schwerpunkt der archäologischen Feldarbeiten in *Vindonissa* lag auch 2012 im Bereich der Zivilsiedlung (*vicus* bzw. *canabae legionis*), während im Areal des römischen Legionslagers derzeit keine grossen Bauvorhaben mit entsprechendem Verlust der historischen Substanz zu verzeichnen sind. Mehr als fünfzig bearbeitete Baugesuche zeigen aber erneut, dass ein Ende des Baubooms auf dem Areal des einzigen römischen Legionslagers der Schweiz nicht abzusehen ist und der Restbestand intakter archäologischer Flächen Jahr für Jahr weiter abnimmt. Die zweite Kampagne der Grossgrabung «Windisch-Dorfzentrum» wurde planmässig und fristgerecht abgeschlossen. Diese Grabung erbrachte mehrere Pfeilerfundamente einer römischen Aquäduktbrücke, gut erhaltene Reste einer mehrphasigen Kiesstrasse sowie die neue und überraschende Erkenntnis, dass unmittelbar vor der Südwestecke des Legionslagers offenbar keine oder nur eine stark reduzierte bauliche Nutzung stattfand. Unmittelbar westlich des Dorfzentrums wurde die archäologische Begleitung der Grossüberbauung «Fehlmannmatte» im Bereich des sogenannten Forums von Vindonissa weitergeführt, wobei der Grundriss des riesigen Steinbaus weiter ergänzt werden konnte. Funde von Wandverputz und Dachziegelversturz belegen, dass der Bau in römischer Zeit sicherlich fertiggestellt wurde, seine Nutzung aber dann nur wenige Spuren hinterlassen hat. Dies legt nahe, den Grossbau als «Campus», also als militärischen Übungsplatz unmittelbar ausserhalb des Legionslagers zu deuten.

1 Brugg AG, Remigersteig: Grabungsfoto mit Grabstein, dahinter der Rundbau mit integriertem Grabstein-Sockel. Alle Fotos: Kantonsarchäologie Aargau.

2 Auw, Reussegger Mauer: Führung der Kantonsarchäologie am Tag des Denkmals zu einem der interessantesten Denkmäler des Kantons.

Gegen Ende des Jahres bescherte uns der Neubau einer Terrassensiedlung am Bruggerberg (Baslerstrasse) die Entdeckung eines bislang unbekannten römischen Gräberfelds. Nachdem in einer Baugrube bereits 2011 der erstmalige Nachweis einer Siedlungsstelle des 1. Jh. n. Chr. gelang, kamen unmittelbar westlich davon unter meterhohen Hangkolluvien römische Brandgräber zum Vorschein, die eine Notgrabung erforderlich machten. Entlang einer mehrfach erneuerten römischen Kiesstrasse sind auf einer Strecke von 110 m derzeit etwa hundert Bestattungen erfasst. Neben Brandgräbern sind auch Gräber von unverbrannt beigesetzten Neugeborenen sowie Körpergräber von Erwachsenen belegt. Nach erster Sichtung des Fundmaterials datiert der Grossteil der Gräber in das 1. Jh. n. Chr. Besondere Bedeutung kommt mehreren gemauerten Grabeinfriedungen beziehungsweise Grabbauten zu, wobei neben Mauergevierten auch Rundbauten belegt sind. Unmittelbar südlich, vor einem aus Kalksinterblöcken errichteten Rundbau, lag ein vollständig erhaltener Grabstein (siehe Abb. 1). Der Kalksteinblock (Höhe: 178 cm, Breite: 64–66 cm, Tiefe: 31–36 cm) zeigt auf seiner Vorderseite ein Bildfeld mit achtzeiliger Inschrift und Resten der antiken Farbfassung (Abb. 3). Die frontale Darstellung der beiden Verstorbenen in einer muschelbekrönten Nische verweist auf Vorbilder aus dem norditalischen und dem obergermanischen Raum. Die Inschrift ist in sorgfältiger, wenn auch unregelmässiger Kapitale des 1. Jh. n. Chr. ausgeführt und lautet in der Übersetzung:

> Maxsimila Cassia, Tochter des Lucius (Cassius), von Bononia (d. h. Bologna), 40 Jahre alt, (und) Heuprosinis, 10 Jahre alt, Sklavin des Lucius Atilius, sind hier bestattet. Lucius Atilius hat (den Stein) seiner Frau gesetzt.

Auenstein: Oberhalb des alten Dorfkerns und am Rand einer bekannten bronze- und eisenzeitlichen Siedlung wurde die Parzelle für ein geplantes Einfamilienhaus untersucht. Dabei sind die Reste einer Siedlungsoberfläche sowie eines Ofens und sechs Pfostengruben zu einem Pfostenbau freigelegt worden. Vom Pfostenbau sind nur etwa 35 m^2 erfasst worden, die restliche Konstruktion setzt sich ausserhalb der Baugrube weiter fort und bleibt unter dem heutigen Garten erhalten. Die 30 cm im Durchmesser messenden Pfostenlöcher lassen eine mehrschiffige Konstruktion vermuten. Ihre geringe Tiefe sowie das völlige Fehlen von Keramik und Knochen in der Fläche sprechen dafür, dass nach der Aufgabe der Siedlung deren Oberfläche aberodiert ist. Das wenige erhaltene Material datiert die Siedlung in die mittlere Bronzezeit.

Baden: Mit der Grabung «Limmatknie» wurden im Frühling 2012 die Grabungen, die im Vorfeld der Neugestaltung des Bäderquartiers durchgeführt wurden, abgeschlossen. In den letzten Monaten erbrachte die Grabung bedeutende Erkenntnisse zum Beginn der römischen Heilthermenanlagen von *Aquae Helveticae* (Baden) und zur römischen Bautechnik in diesem geologisch und hydrologisch sehr sensiblen Gebiet. Ausserordentlich gut erhaltene Eichenpfähle der römischen Baugrundbefes-

3 Brugg, Remigersteig: Der im Herbst 2012 entdeckte römische Grabstein für zwei Zivilistinnen aus Vindonissa (KA AG, Inv. Nr. Bru.012.2/172.1).

tigung sowie Pfähle und Schalhölzer der Gebäudefundamentierung geben einen Einblick in die aufwendige Bauweise, die dennoch den Naturkräften nicht gewachsen war (Abb. 4). Die über 500 entnommenen Holzproben zur dendrochronologischen Datierung der Befunde werden wichtige Grundlagen zur absoluten Datierung des Baus und verschiedener Umbauten der grossen römischen Thermenanlage liefern. Noch ausstehend sind die Grabungen im Bereich Park-/Bäderstrasse, die aus technischen Gründen erst unmittelbar vor oder mit Baubeginn der neuen Therme durchgeführt werden können. Ausserdem fehlen noch die abbruch- und baubegleitenden Massnahmen im Bereich der bestehenden Bauten sowie allenfalls Grabungen und Baubegleitungen im Zuge der Neugestaltung des öffentlichen Raums. Bei der Werkleitungssanierung im Blumengässli konnte erstmals Einblick in den Boden südlich des Kurplatzes gewonnen werden. Hier zeigten sich bislang unbekannte römische und mittelalterliche Mauerzüge. Im Bereich eines Strebepfeilers an der Nordostecke des Hotels «Blume» wurde in 1,6 m Tiefe eine mittels Radiokarbondatierung ins 1. Jh. n. Chr. datierte Holzkonstruktion beobachtet, womit ein weiteres Indiz für die Ausdehnung der römischen Thermenanlagen auf den Bereich des heutigen Kurplatzes vorliegt.

Ein erstaunlicher Befund kam im Garten des Hauses Römerstrasse 8 zum Vorschein. Hier wurde bei Aushubarbeiten für ein Schwimmbad ein mittelalterliches oder frühneuzeitliches Stollensystem freigelegt. Die Stollen scheinen weder dem Materialabbau noch als Lager gedient zu haben und so scheint eine Deutung als – im örtlichen Gestein allerdings erfolglose – Wassersuchstollen naheliegend.

4 Baden, Grabung Limmatknie:
Dokumentation der Holzkonstruktionen der
römischen Fundamentierungen.

Buchs: Im Dorfzentrum, nördlich der Erhebung Bühlrain, an deren Nordhang die Mauerreste des 1955 entdeckten römischen Gutshofes herausragen, findet seit Anfang 2012 die Überbauung des etwa 1,2 ha grossen Areals «Oberdorf» statt. An dessen südlichem Rand konnten die Reste des Nordwesttraktes der Wirtschaftsanlage des Gutshofes erfasst werden. Aufgrund des Befundes handelt es sich um eine Axialanlage. Entdeckt wurden zwei zweiphasige, freistehende Gebäude, die in einer Achse angeordnet sind. Die Konstruktionen wirken dank einer Umfassungsmauer wie ein abgeschlossener Trakt. Diese Mauer schliesst die offene Fläche zwischen den Gebäuden, wo sich vermutlich der zentrale Innenhof befand, nach Süden hin ab. Landseitig konnte keine Umfassungsmauer festgestellt werden. Von den erfassten Gebäuden haben sich vorwiegend die im Boden eingetieften Fundamente aus Flusskieseln erhalten. Nur bei den Bauten der älteren Phase sind punktuell die Tuffsteinquader der ersten Lage des aufgehenden Mauerwerks noch vorhanden. Zur ersten Bauphase gehört im Osten des erfassten Traktes ein rechteckiges Gebäude von 15,5 m Breite und mindestens 23 m Länge. Da in der nächsten Bauphase die Nutzungsschicht abgetragen wurde, fehlen jegliche Hinweise auf eine mögliche Teilung des Innenraumes. Der westliche Bau konnte sehr beschränkt erfasst werden. Seine Breite beträgt 10,50 m und wird in zwei unterschiedlich grosse, west-östlich orientierte Räume

unterteilt. Seine südliche Mauer weist einen nach Süden abzweigenden Maueransatz auf. Es handelt sich vermutlich um die Verzahnung zwischen Nord- und Westtrakt. Die sporadischen Funde der ersten Phase deuten an, dass der Wirtschaftstrakt im letzten Viertel des 1. Jh. n. Chr. entstanden ist. Die Gründe sowie der Zeitpunkt seines Umbaus lassen sich nicht erschliessen. Der neue Wirtschaftstrakt ist durch regelmässigere Baufluchten charakterisiert, die durch die gleichmässige Breite der Gebäude von 13,5 m erzielt werden. Beim Ostgebäude wurde die Nordmauer abgebrochen und um wenige Meter nach Süden verschoben, der Westbau wurde hingegen vollständig neu errichtet. Den neuen Innenraum des 25 m langen Ostbaus unterteilt ein zentraler Korridor in zwei unterschiedlich grosse, west-östlich orientierte Räume. Für diese Räumlichkeiten wird ein Holzfussboden angenommen. Der neue Westbau, der eine Mindestlänge von 11 m besitzt, weist vier nord-südlich orientierte Räume auf. Die zwei mittleren besitzen eine Breite von nur gerade 2 beziehungsweise 2,30 m und werden durch eine Tür miteinander verbunden. Ein Brand am Ende des 2., vielleicht auch am Anfang des 3. Jahrhunderts, war der Grund für die Aufgabe des Wirtschaftstraktes.

Frick: Auf dem Areal am Gänsacker, am östlichen Ausgang der römischen und heutigen Siedlung, ist eine Grossüberbauung geplant. Um den Umfang der notwendigen archäologischen Untersuchungen zu definieren, ist eine grossräumige Sondierung durchgeführt worden (Abb. 5). Die Ergebnisse zeigen, dass die Siedlung sich auf das nördliche Drittel der zu überbauenden Fläche beschränkt. Die Bebauung ist überraschend dicht mit eng aufeinander folgenden bis zu sechs Bauphasen. Das restliche Areal war hingegen weniger intensiv gestaltet oder als Hinterhof und Siedlungsrand genutzt worden. Insgesamt bleiben vor der Bebauung der Fläche noch circa 1500 m^2, die durch eine Ausgrabung untersucht werden müssen.

Im Siedlungsbereich gehören fünf der erfassten Phasen zu Holz- und Fachwerkbauten ziviler Baustrukturen aus dem 1. bis 2. Jahrhundert. Erhalten haben sich vorwiegend die Abdrücke oder die Unterlagssteine der Schwellbalken sowie partiell die dazu gehörenden Fussböden oder Feuerstellen. Das Ende von zwei der erfassten Bauphasen wurde durch Brandereignisse verursacht. Der jüngere Brand ereignete sich in der zweiten Hälfte des 2. Jh. und bedeutete das Ende der fünften Phase, möglicherweise sogar der intensiven Besiedlung des Areals. Eine mit wenig Fundmaterial durchsetzte und kaum Spuren menschlicher Aktivität enthaltende Schicht bedeckt das abgebrannte Gebäude. Die sechste Phase (spätes 2./Anfang 3. Jh.) zeugt von bedeutenden Veränderungen, die mit einem Funktionswechsel des erfassten Areals oder mit dessen Reorganisation in Verbindung stehen. Eine mächtige Aufplanierung, die mit grossformatigen Bruchsteinen begrenzt wird, nimmt die Fläche ein. Auf dieser Planierung konnten keine Strukturen festgestellt werden. Angrenzend an die Siedlungsfläche lässt sich für die älteste Phase eine kurzzeitig genutzte 10 m breite Oberflächenbefestigung mit Hinterhofcharakter nachweisen, die zu einer in

der Arealmitte und parallel zur Siedlung verlaufenden Rinne abfällt. Dieser Bereich wurde zur Müllentsorgung genutzt. Vermutlich beginnt in der jüngsten Phase die Nutzung des ehemaligen Hinterhofes als Gräberfeld zeitgleich mit der Umgestaltung des östlichen Siedlungsrandes. Aus diesem Bereich stammen zwei Urnen, eine davon ist ein Glanztonbecher mit Barbotineverzierung. Das Bild der Siedlung wird durch den Nachweis von zwei Strassen ergänzt. Eine davon säumte das untersuchte Siedlungsareal im Osten, die andere führte vermutlich von Süden zu den Hinterhofbereichen. Der im Osten verlaufende Strassenkörper dürfte die römische Siedlung von Frick mit den Siedlungen im Westen und Südwesten beziehungsweise am Passübergang am Benkerjoch verbunden haben.

Gipf-Oberfrick: Nicht ganz überraschend waren die Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen einer grossflächigen Parzelle am nordwestlichen Ausgang des heutigen Dorfteils Gipf. Auf der Terrasse westlich des Bruggbaches, die im Osten durch den Märterbach begrenzt wird, erwartete die Kantonsarchäologie eine prähistorische Siedlung, deren Schichten bereits 1995 weiter nördlich beobachtet wurden. Die prähistorische Siedlung tangierte jedoch nur noch marginal diese Terrasse, die vom Rand einer frühmittelalterlichen Siedlung eingenommen wird. Es ist im nordwestlichen Aargau ein häufig beobachtetes Phänomen, dass ehemals bronzezeitliche Siedlungsplätze im Frühmittelalter wieder besiedelt wurden. Der angeschnittene Bereich der frühmittelalterlichen Siedlung nimmt den nordöstlichen Teil der Parzelle ein, dort, wo der Rand der Terrasse liegt. Hier konzentrieren sich die Baubefunde, 35 Pfostenstellungen, die von einer zweiphasigen Besiedlung stammen. Eine Rekonstruktion von Baustrukturen war jedoch nicht möglich. Zwei nicht überdachte und kurzfristig genutzte Feuerstellen weisen auf einen sporadischen Gebrauch dieses Siedlungsbereiches als Werkplatz hin. Die innerhalb der Baubefunde sehr dünne Kulturschicht nimmt nach Süden hin, im schwach abfallenden und wenig begangenen Terrassenhang, sehr schnell an Mächtigkeit zu. Hier wurde der Müll der Siedlung entsorgt. Viel Keramik und Knochen sowie eine beachtliche Anzahl von Schmiede- und wahrscheinlich auch Verhüttungsschlacken stammt von dort. Lange nachdem die Siedlung aufgegeben worden war, wurden ihre Reste von 1 m mächtigen, sterilen Kolluvien überdeckt und gleichzeitig geschützt.

Kaiseraugst: Das Kaiseraugster Grabungsteam konnte sich im Jahr 2012 auf die zweite Kampagne der Forschungs- und Lehrgrabung «Auf der Wacht» konzentrieren. Bei Halbzeit der Grabungsdauer – es sind insgesamt vier Kampagnen geplant – liegen schon beachtliche Resultate vor. Dank einer so grossen Fläche mitten in der Nordwestunterstadt kann man die Siedlungsdynamik besser verstehen. Die Resultate dieser Grabung beweisen, dass der Beginn der Nordwestunterstadt bereits in flavischer Zeit anzusetzen ist – eine neue und wichtige Erkenntnis für ganz Augusta Raurica. Zudem kann aufgezeigt werden, dass nicht in allen Parzellen dieser Unterstadt von

5 Frick, Gänsacker: Blick auf die sondierte, abgestufte Fläche. Jede Stufe entspricht einer der festgestellten Bauphasen.

Anfang an gebaut wurde. Während einige etwa fünfzig Jahre brachlagen oder zumindest unbebaut blieben, wurden auf anderen antiken Parzellen mehrere Phasen von Holz- und Lehmfachwerkgebäuden erkannt. Das Einsetzen der Steinbauweise ist auch nicht überall gleichzeitig erfolgt.

Speziell zu erwähnen sind aus der zweiten Kampagne mehrere Befunde: Im Hinterhof eines Holz- und Lehmfachwerkhauses aus flavischer Zeit ist eine kleine Werkstatt dokumentiert worden, in der Tonstatuetten produziert wurden (Abb. 6). Hergestellt wurden Venus-Statuetten und Tauben aus lokalem orangefarbenem Ton, also nicht aus dem üblichen weissen Pfeifenton. In der Nordwestunterstadt von Augusta Raurica sind zahlreiche Sodbrunnen, meistens in der Mitte der Insulae, bekannt. Diese wurden aber nur selten bis zur Sohle ausgegraben. Viele unter ihnen sind keine eigentlichen Sodbrunnen, sondern sollten eher als Vorratsschächte oder Zisternen interpretiert werden. Zwei ausgegrabene Exemplare erreichten nämlich nicht die übliche Tiefe von Sodbrunnen. Ein echter Sod wurde im Berichtsjahr ebenfalls bis auf dessen Sohle in 14 m Tiefe ausgegraben. In den Verfüllungen fanden sich unter anderem schätzungsweise mehr als 100 000 Keramikscherben (Abb. 8) und mehr als 50 Münzgussförmchen zur Herstellung von Falschgeld (Abb. 7). Viele der

6

7

8

6 Kaiseraugst, Auf der Wacht: Senkrechtaufnahme auf eine Werkstatt, in der Tonstatuetten hergestellt wurden. Im Zentrum liegt die Heizkammer eines kleinen Ofens. Rechts ist das Negativ eines Balkenlagers zu sehen, das als Fundament für eine Fachwerkwand diente. Gegen diese Wand war ein Pultdach angelehnt. Die Negative der Pfosten dieses Unterstands sind links im Bild sichtbar.

7 Kaiseraugst, Auf der Wacht: Münzgussförmchen aus der Sodbrunnenverfüllung, die der Herstellung von Falschgeld dienten. Nach Ansicht der Numismatiker war diese Praxis toleriert, da in der Mitte des 3. Jh. in den Nordwestprovinzen zu wenige Münzen im Umlauf waren.

8 Kaiseraugst, Auf der Wacht: Verfüllungen aus dem ausgegrabenen Sodbrunnen. Diese bestanden beinahe nur aus Keramikscherben, die hier von einer Studierenden vom wenigen Sand befreit werden.

Scherben sind Fehlbrände und dürften aus den umliegenden Öfen des Töpferbezirks stammen, der um die Mitte des 3. Jh. aufgegeben worden war.

Schliesslich sei noch eine überaus grosse Grube erwähnt, die wohl zum Abbau des anstehenden Lehms ausgehoben wurde. Die Münzen vom Ende des 4., Beginn des 5. Jh. in der Verfüllung dieser Grube und im parallel verlaufenden Weg gehören zu den letzten, die Kaiseraugst in römischer Zeit erreicht haben. Solche Münzen wurden im Frühmittelalter weiterbenutzt, sodass eine genaue Datierung dieser Strukturen nicht möglich ist. Unbekannt ist auch, warum man in dieser Zeit solch grosse Mengen von Lehm brauchte.

Zwei Kleingrabungen fanden im oder in unmittelbarer Nähe des Castrum Rauracense statt: Dank der Kleingrabung für den Umbau des Kindergartens und der dort angewandten feinen Grabungsmethode konnten viele neue Informationen zu den Rheinthermen und deren Nachnutzung innerhalb des Kastells gewonnen werden. Neben einer Bautrassee aus der Mitte des 3. Jh. zählt ein neuer Raum westlich des Frigidariums, wo man vorher bloss einen Hof vermutete, zu den neuen Erkenntnissen. Die Thermen scheinen nach der Mitte des 4. Jh. nicht mehr als solche benutzt worden zu sein. Gewisse Räume wurden für eine Umnutzung umgebaut, andere mussten ganz weichen. In einer südlich gelegenen Altgrabung waren frühmittelalterliche Siedlungsstrukturen beobachtet worden, die in der diesjährigen Grabung weiterverfolgt wurden. In einer kleinen untersuchten Fläche südwestlich des Kastells wurden einige Pfostenlöcher und Gruben aus der ersten und der zweiten Hälfte des 4. Jh. dokumentiert.

Schinznach-Dorf: Auf der Hochterrasse am nördlichen Ausgang sind im Vorfeld der Erweiterung der Kiesgrube sowie von Umbaumassnahmen an der angrenzenden Gärtnerei archäologische Untersuchungen durchgeführt worden. Es wurden zwei spätbronzezeitliche Befunde entdeckt, zwei annähernd rechteckige Gruben von 2,60 x 1,10 m beziehungsweise 1,60 x 0,90 m. Im anstehenden Mergel waren noch maximal 30 cm erhalten. Die Gruben, deren Wände mit einer Mischung aus Lehm und Mergel bedeckt wurden, waren grösstenteils mit Lehm gefüllt. Am Rand, in der Mergel/Lehm-Mischung, waren verschiedene Keramikgefässe deponiert worden. Darunter befanden sich eine Schüssel, Töpfe, Schälchen und ein Krug (Abb. 9). Anhand von vergleichbaren Strukturen und Gefässen aus bekannten Schweizer Nekropolen der Spätbronzezeit (Stufe BzD) können wir die Gruben als Gräber interpretieren, obwohl weder Knochen noch Leichenbrand geborgen wurden.

Thalheim: Im Dorfkern, auf der Terrasse nördlich des Thalbaches, ist bei einem grossflächigen Bauprojekt eine frühmittelalterliche Siedlung entdeckt worden. Eine Fläche von 85 m^2 wurde ausgegraben, dabei konnte eine dreiphasige Siedlung freigelegt werden, deren Randbereich erfasst wurde. Für die erste Besiedlungsphase lassen sich Massnahmen in Form eines Grabens und eines dagegen geschütteten Damms feststellen, die vermutlich zur Sicherung der Siedlungsterrasse gegen Hochwasser

9 Schinznach-Dorf, Strick: Restauriertes Henkelgefäss mit Buckel- und Rillenverzierung aus einem der erfassten Gräber.

gedient haben. Bald verloren diese Strukturen an Bedeutung, wurden aufgegeben und zugeschüttet, um schliesslich in der zweiten Besiedlungsphase als Siedlungsfläche zu dienen. Baubefunde sind erst in der dritten Besiedlungsphase fassbar. Es handelt sich um eine Pfostenreihe und um plattige Unterlagsteine, die vermutlich zu einer Pfostenriegelkonstruktion gehört haben.

Sondierungen/Baubegleitungen

In Bözen-Beckenmatt sind bei der Begleitung der Arbeiten an einem Leitungsgraben zwei Kolluvien mit anthropogenen Spuren beobachtet worden. Sie belegen eine ur- und frühgeschichtliche Siedlungsaktivität in unmittelbarer Nähe. Bei der Begleitung der Erschliessung Bölli-Süd in Niederlenz ist ein weiteres Mauerbruchstück des bekannten römischen Gutshofes erfasst worden. In Turgi-Wielerfeld konnte bei einer Grossüberbauung ein Teilabschnitt einer Strasse mit Strassengräben festgestellt werden. Der erfasste Strassenkoffer liegt im Bereich der mutmasslichen Strasse, die in römischer Zeit Vindonissa mit Baden verband. In Wittnau-Huttenweg hat die Begleitung der Baumassnahmen zu einem Einfamilienhaus gezeigt, dass sich diese Parzelle am Rand einer bekannten mittelbronzezeitlichen Siedlung befindet. Bei Erschliessungsarbeiten in Zofingen-Hirzenberg sind zwei Mauern römischer Zeitstellung zum Vorschein gekommen, die zum naheliegenden Gutshof gehören müssen. Mehrere Untersuchungen auf Kantonsgebiet blieben archäologisch negativ, ebenso die meisten Baubegleitungen in der Gemeinde Kaiseraugst, hier vor allem deshalb, weil das Gelände modern gestört war oder keine Befunde vorhanden waren.

Prospektion und Fundmeldung

Am Ufer von Beinwil-Ägelmoos wurden im Rahmen eines Pilotprojekts für die Erarbeitung geeigneter Schutzmassnahmen zur Erhaltung der prähistorischen Seeufersiedlung ergänzende Kernbohrungen durchgeführt. Die Fundstelle liegt auf einer Insel, deren Ausdehnung beinahe doppelt so gross ist wie bisher angenommen. Darüber hinaus zeigte sich erneut, dass die Fundstelle leider beträchtlich von Erosion betroffen ist. Am westlichen Ausgang von Laufenburg hat die Kantonsarchäologie im Vorfeld einer Grossüberbauung magnetische Prospektionen in Auftrag gegeben, um die Ausdehnung der römischen Bebauung zu erfassen. Die Ergebnisse weisen auf sporadische Strukturen hin, die allerdings nicht zwingend römisch sein müssen. In Meisterschwanden-Erlenhölzli wurde nach längerem Intervall die Erosionskontrolle der Ufersiedlung neu eingerichtet. Auch hier zeigte die Siedlung eine grössere Ausdehnung als bisher bekannt sowie eine fortschreitende starke Erosion.

Ruinenpflege und Archäologiestätten

Neben dem routinemässig stattfindenden Unterhalt der Ruinen konnten in Kaiseraugst aufwendige, aber nötige Sanierungsmassnahmen in der Schmidmatt umgesetzt werden. Die unter Denkmalschutz stehenden vier Grabhügel in Seon-Niederholz wurden instand gesetzt und dem Publikum ansprechend präsentiert. Für den Tag des Denkmals konnte der römische Steinbruch in Würenlos (Abb. 10) wieder konserviert und präsentiert werden.

In Vindonissa wurden festgestellte Schäden an den Ruinen protokolliert und allfällige Massnahmen diskutiert. Für die «Cloaca Maxima», den grossen Abwasserkanal entlang der nordwestlichen Lagerbefestigung, konnte ein 2011 erarbeitetes Restaurierungskonzept leider noch nicht umgesetzt werden. Intensiv beschäftigte sich die Kantonsarchäologie einmal mehr mit den beiden Wasserleitungen von Vindonissa. Im Rahmen des Projekts «Wasserleitung von Vindonissa: Bestandesaufnahme und Schutz» wurden letzte Unsicherheiten bezüglich des exakten Leitungsverlaufs auf Windischer Gemeindegebiet geklärt. Hierzu wurden im Bereich zwischen der Anhöhe der Oberburg (hier eine Wasserkammer, das mutmassliche römische *castellum divisorium*) und dem Kontrollschacht 8 an mehreren Stellen Sondagen abgetieft. Die (vermutlich frühneuzeitlichen) Schächte B, 1, 5, 6 und 7 wurden dabei geöffnet und saniert (Abb. 11). Als Ergebnis kann der gesamte Verlauf der alten Wasserleitung nunmehr lage- und höhenmässig mit einer Genauigkeit von ca. 25 cm rekonstruiert werden. Ausgehend von den genannten Schächten wurde die 2010 begonnene Reinigung und Spülung des Wasserleitungskanals fortgesetzt. Einige Stellen waren stark verwurzelt, versintert oder verschlammt, sodass es verschiedentlich bereits zu Rückstau und Wasseraustritten kam. Nach aufwendiger, letztlich aber erfolgreicher Reinigung mittels Spezialgerät war eine circa 1100 m lange Strecke der Wasserleitung für den Kameraroboter zugänglich und konnte gefilmt werden. Als weitere Schutzmassnahmen wurden Bäume auf oder unmittelbar neben der alten Wasserleitung gefällt, neuzeit-

liche Rohrquerungen beseitigt und eine Sickeranlage so angelegt, dass sie mit ihrem Restwasser auch das antike Bauwerk speist. Digitale Wassermessungen zwischen Juli und Dezember 2012 zeigten, dass in der Leitung je nach Witterung nunmehr zwischen 250 000 und 1 000 0001 Wasser pro Tag fliessen. Für die dauerhafte Präsentation der römischen Töpferöfen der Ausgrabungen «Vision-Mitte», die in der FHNW integriert sein werden, wurden der Schutzbau erstellt und die Installationsarbeiten ausgeführt.

Wissenschaftliche Auswertungen

Zehn Jahre nach den Ausgrabungen Windisch-Römerblick (heute Archäologiestätte «Offiziersküche») konnte mit der wissenschaftlichen Teilauswertung der Ausgrabung begonnen werden. Diese wird schwerpunktmässig die Ausgrabung des Keltengrabens und die Ausgrabungen in der Küche des Offiziersbaus umfassen. Im Berichtsjahr konnte mit den Vorarbeiten zur Auswertung der ersten Etappe der Ausgrabungen im Badener Bäderquartier begonnen werden. Die Auswertungsarbeiten zu den Grabungen in Meienberg konnten abgeschlossen und die Manuskripte redigiert werden. Die Publikation zu den Ausgrabungen auf der Spillmannwiese ist in der Redaktions- und Druckvorbereitungsphase. Für die Publikationsreihe «Veröffentlichungen der GPV» wurde ein neues Layout entwickelt. Die Publikation des jungsteinzeitlichen Kollektivgrabes von Spreitenbach-Moosweg ist Ende Jahr erschienen. Die beiden Masterarbeiten von Fabio Tortoli zu Laufenburg-Schymelrich und von Adina Wicki zum römischen Gutshof Obersiggenthal wurden abgeschlossen. Jakob Bärlocher hat seine Masterarbeit «Frühkaiserzeitliche Gräber aus Vindonissa unter besonderer Berücksichtigung von beinernen Klinen», eine Teilauswertung der römischen Gräber der Ausgrabungen «Vision Mitte», ebenfalls beendet.

Fundinventarisation, Fundrestaurierung, Fundverwaltung

Die im Vorjahr genannten zusätzlichen personellen Ressourcen erbrachten im Inventar die erhofften Fortschritte: Alle Funde der Grabungen aus dem Vorjahr waren per Ende Berichtsjahr erfasst und eingelagert. Zusätzlich inventarisierten zwei Absolventen der Universität Basel (Vindonissa-Professur) im Rahmen ihrer Masterarbeiten die Funde der Grabungen, die sie anschliessend auswerteten. Ein grosser Teil der inventarisierten Funde wurde nicht mehr von Hand, sondern mit dem Scherbendrucker angeschrieben. Parallel zu den Inventararbeiten wurde im Inventarraum mit dem Aufbau einer Vergleichssammlung von römischer Keramik des 1. Jh. n. Chr. begonnen. Die notwendige Bereinigung des Inventarthesaurus wurde ebenfalls angegangen. Auch im Bereich der Restaurierung wurde viel geleistet, darunter die aufwendige Freilegung von spätbronzezeitlichen Gräbern aus Schinznach-Dorf, deren Gefäss-Beigaben nur so gut erhalten werden konnten, weil die Funde mit der umgebenden Erde *en bloc* geborgen und erst im Labor frei präpariert und gefestigt wurden. (Abb. 12). Der Schwerpunkt im Labor liegt jedoch auf der Konservierung der Metallfunde, insbesondere der Eisenfunde, die ohne entsprechende Massnahmen zerfallen

10

11

10 Würenlos: Der freigelegte römische Mühlsteinbruch. Die Arbeitsspuren lassen erkennen, dass die römischen Steinhauer trommelförmige Mühlsteinrohlinge mit Zweispitzpickeln freischroteten, um sie zuletzt von ihrer Unterlage loszukeilen. An dieser handwerklichen Technik hat sich bis ins 20. Jahrhundert nichts geändert.

11 Windisch, Im Winkel: Blick von Norden auf den freigelegten Kontrollschacht Nr. 4 der römischen Wasserleitung. Die intakten Deckplatten liegen nur wenige Dezimeter unter der heutigen Ackeroberfläche. Im Hintergrund, auf freiem Feld, die gleichfalls freigelegten Schächte Nr. 6 und 7.

12

13

12 Blockbergung mit zwei spätbronzezeitlichen Gefässen aus der Grabung Schinznach-Dorf-Strick (SD.012.1; FK 5) bei der Freilegung und Festigung durch den Restaurator.

13 Präsentation der Funde vom jungsteinzeitlichen Werkplatz in Künten-Chüeweid in der Neufundvitrine unter dem Titel «Vom Stein zum Beil – Ein Werkplatz in Künten».

würden. Die Konservierung der Beigaben aus dem frühmittelalterlichen Gräberfeld Zurzach-Wasenacher wurde im Rahmen des Projekts zur Sicherung dieser Funde fortgesetzt.

Die Präsentation der Neufundvitrine im Vindonissa-Museum widmet sich dem 2011 entdeckten jungsteinzeitlichen Werkplatz in Künten: Anhand der Funde werden die verschiedenen Schritte der Steinbeilproduktion vor 5000 Jahren aufgezeigt (Abb. 13).

Registrieren, Verpacken und Einlagern

Windisch-Steinacker 2006 V.006.1	Keramik und Knochen einlagern
Windisch-Alte Zürcherstrasse Nord 2008 V.008.2	Keramik und Knochen einlagern
Baden-St. Verenastrasse (NOK) 2006 B.006.3	Keramik und Knochen fertig registriert und eingelagert
Windisch-Dorfzentrum 2011–2012 V.011.1	Kleinfunde und unkonservierte Metallfunde eingelagert

Inventarisieren, Verpacken und Einlagern

Laufenburg-Schimelrych 1999 Lau.99.1	Masterarbeit Fabio Tortoli, Keramik, Glas, Metall, Knochen, Ziegel, Stein, Mörtel, Proben inventarisiert
Obersiggenthal-Kirchdorf Meierhof 1993 Osg.93.1 und Obersiggenthal-Kirchdorf Brühlstrasse 2003 Osg.003.1	Masterarbeit Adina Wicki, Keramik, Glas, Metall, Knochen, Wandverputz, Ziegel, Stein inventarisiert
Aarau-Schlössli 2012 Aar.012.1	Keramik, Glas, Mörtel inventarisiert und eingelagert
Auenstein-Hueb 2011 Ast.011.1	Keramik, Stein, Proben inventarisiert und eingelagert
Auenstein-Unterdorf 32 2012 Ast.012.1	Ofenkeramik inventarisiert und eingelagert
Auenstein-Bündtenweg 2012 Ast.012.2	Keramik, Metall, Knochen, Stein, Proben inventarisiert und eingelagert
Baden-Römerstrasse 13 2011 B.011.5	Keramik, Glas, Metall, Knochen, Wandverputz, Ziegel inventarisiert und eingelagert
Baden-Römerstrasse 8 2012 B.012.2	Keramik, Glas, Metall inventarisiert und eingelagert
Buchs-Rankackerstrasse 2011 Bch.011.1	Keramik, Knochen inventarisiert und eingelagert
Buchs-Oberdorfstrasse 2012 Bch.012.1	Keramik, Knochen, Ofenkeramik inventarisiert und eingelagert
Brunegg-Schloss 2009 Beg.009.1, Nachträge	Metall, Holz, Leder, Knochen, Ofenkeramik, Baukeramik, Stein inventarisiert und eingelagert
Bözen-Beckenmatt 2012 Boz.012.1	Keramik, Knochen, Ziegel, Stein inventarisiert und eingelagert
Brugg-Herrenmatt 2011 Bru.011.3	Keramik, Glas, Metall, Knochen, Ziegel, Stein, Proben inventarisiert und eingelagert
Effingen-Rüchweg 2010 Eff.010.2	Keramik, Knochen, Stein inventarisiert und eingelagert
Frick-Gänsacker 2011 Fic.011.1	Keramik, Metall, Knochen inventarisiert und eingelagert
Frick-Gänsacker 2012 Fic.012.1	Keramik, Glas, Metall, Bein, Knochen, Ziegel, Stein inventarisiert und eingelagert
Gipf-Oberfrick-Unterdorf 2012 GO.012.1	Keramik, Glas, Metall, Knochen, Ziegel, Stein, Proben inventarisiert und eingelagert

Hausen-Stückmatt 2011–2012 Hus.011.1	Keramik, Ziegel, Stein, Mörtel, Proben inventarisiert und eingelagert
Küttigen-Fischbach 2010 Ktt.010.50	Keramik, Metall, Knochen inventarisiert und eingelagert
Küttigen-Herrenmatt 2010 Ktt.010.51	Keramik, Metall, Stein inventarisiert und eingelagert
Küttigen-Schulhausweg 2011 Ktt.011.1	Keramik, Knochen, Stein inventarisiert und eingelagert
Lenzburg-Spange Hornerfeld 2012 Lnz.012.1	Keramik inventarisiert und eingelagert
Mellingen-Rathaus 2012 Mgn.012.1	Keramik, Papier, Proben inventarisiert und eingelagert
Oberkulm-Rotkornstrasse Ost 2011 Okl.011.3	Keramik, Knochen, Stein, Proben inventarisiert und eingelagert
Rheinfelden-Parzelle 572 2010 Rhe.010.50	Ziegel inventarisiert und eingelagert
Rheinfelden-Kirchgässli 8/10 2012 Rhe.012.4	Holz inventarisiert und eingelagert
Rheinfelden-Weierfeld 2012 Rhe.012.50	inventarisiert und eingelagert
Schinznach-Dorf-Strick-Dägerfeld 2012 SD.012.1	Keramik, Metall, Knochen, Stein, Proben inventarisiert und eingelagert
Seengen-Schloss Hallwyl, Kornhaus 2011 See.011.1	Keramik, Knochen, Ofenkeramik, Probe inventarisiert und eingelagert
Sins-Meienberg, Parzelle 95 2012 Sin.012.50	Keramik, Ofenkeramik, Stein inventarisiert und eingelagert
Ueken-Unterdorfstrasse 2011 Uke.011.1	Keramik, Metall, Knochen, Ziegel, Stein inventarisiert und eingelagert
Windisch-Königsfelden (westlich Klosterscheune) 2010 V.010.8	Keramik, Knochen inventarisiert und eingelagert
Windisch-Dorfstrasse 2010 V.010.9	Keramik, Glas, Metall, Knochen, Wandverputz, Ziegel, Stein, Mörtel inventarisiert und eingelagert
Windisch-Alte Zürcherstrasse 2011 V.011.3	Keramik, Glas, Metall, Holz, Knochen, Wandverputz, Ziegel, Stein, Mörtel, Proben inventarisiert und eingelagert
Windisch-Sonnenweg 2011 V.011.7	Keramik, Glas, Metall, Knochen, Ziegel, Proben inventarisiert und eingelagert
Windisch-Steinackerstrasse 2011 V.011.8	Keramik, Metall, Knochen, Ofenkeramik, Ziegel inventarisiert und eingelagert
Windisch-Chapfstrasse / Im Winkel 2011 V.011.11	Keramik, Glas, Metall, Ziegel, Mörtel inventarisiert und eingelagert
Windisch-Wagnerhof 2011 V.011.12	Ziegel, Stein, Mörtel inventarisiert und eingelagert
Windisch-Bühlweg 2011 V.011.14	Keramik, Glas, Metall, Ziegel inventarisiert und eingelagert
Windisch-Forum (Baubegleitung) 2012 V.012.2	Keramik, Glas, Metall, Bein, Knochen, Wandverputz, Ziegel, Baukeramik, Stein, Mörtel, Proben inventarisiert und eingelagert
Windisch-Unterwindisch (Dammstrasse) 2012 V.012.9	Keramik inventarisiert und eingelagert
Veltheim-Jura Cement 2010 Vel.010.2	Knochen und -zähne, Stein, Proben inventarisiert und eingelagert bzw. ausgeliehen
Veltheim-Schloss Wildenstein 2011 Vel.011.1	Keramik, Glas, Wandverputz, Ofenkeramik, Baukeramik, Stein, Mörtel inventarisiert und eingelagert
Wölflinswil-Sunnemattweg 2011 Wfw.011.1	Keramik, Knochen, Holz, Ziegel, Stein inventarisiert und eingelagert
Zufikon-Kirchhof 2012 Zfk.012.1	Metall inventarisiert und eingelagert
Zeihen-Burihübel 2010 Zhn.010.2	Keramik, Glas, Metall, Bein, Geweih, Knochen, Ofenkeramik, Ziegel, Stein, Proben inventarisiert und eingelagert

Ausleihen

Die Zahl der Ausleihen von Funden zu Ausstellungszwecken ist im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen. Erfreulich ist, dass durch die Anfragen aus Deutschland und Frankreich der Fundplatz *Vindonissa* auch ausserhalb der Schweiz einem breiten Publikum bekannt gemacht werden kann.

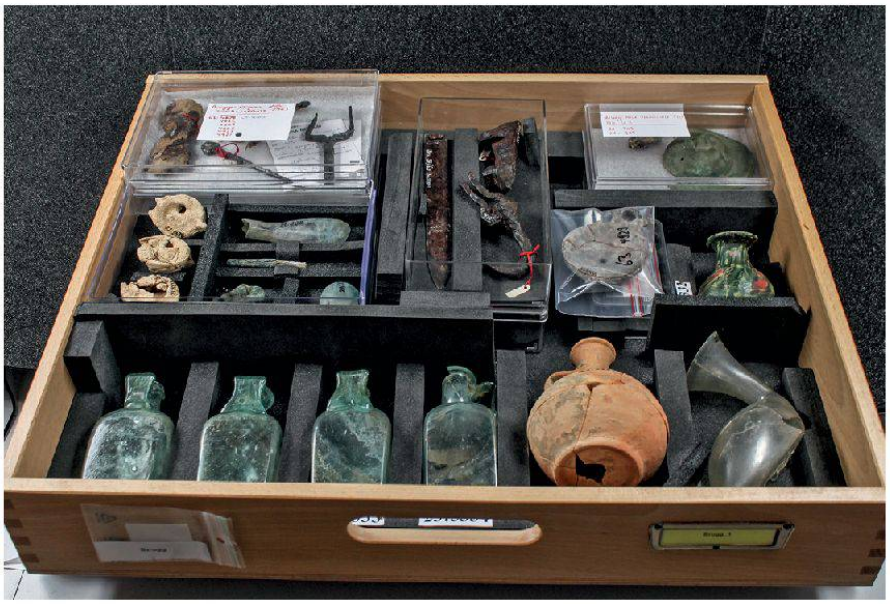
Für eine gute regionale Verankerung der Archäologie sind Ausstellungen in Museen der Region besonders wichtig. Deshalb ist die Einrichtung einer Vitrine mit zahlreichen archäologischen Funden der Region Mumpf im neu eröffneten Dorfmuseum in Mumpf besonders erwähnenswert. Diverse Objekte und Komplexe wurden auch für Studien oder Analysen, zur externen Restaurierung/Konservierung oder zu Vermittlungszwecken ausgeliehen.

Ausstellung/Anlass	*Ort*	*Objekte*
Im Auftrag des Adlers – Publius Ferrasius Avitus, Soldat Roms in Krieg und Frieden	Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg (D), Aussenstelle Osterburken und Konstanz	1 Objekt
Überall zu Hause und doch fremd – Römer unterwegs	Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg (D), Konstanz und Aalen	4 Objekte
Quoi de neuf, docteur? Médecine et santé à l'époque romaine	Forum Antique de Bavay (F). Musée archéologique du Département du Nord	4 Objekte
Mystères et superstitions	Lausanne-Vidy, Musée romain	9 Objekte
Gefährliches Pflaster, Kriminalität im Römischen Reich	Brugg, Vindonissa-Museum	4 Objekte
Vitrine parallel zur Ausstellung «Gefährliches Pflaster»	Aarau, Kantonspolizei	5 Objekte
Vitrine parallel zur Ausstellung «Gefährliches Pflaster»	Kriminalmuseum, Zürich	5 Objekte
Vom Stein zum Beil – ein Werkplatz in Künten	Brugg, Vindonissa-Museum	19 Objekte
Römerstrasse Neckar-Aare	Brugg, Vindonissa-Museum	32 Objekte
Münzen aus dem Kanton Zug	Zug, Museum für Urgeschichte	3 Objekte
«Zuo Lentzburg gerichtet» – Frauenschicksale im bernischen Aargau	Museum Aargau, Schloss Lenzburg	6 Objekte
Stein Reich Rom	Windisch, Bauverwaltung	16 Objekte
Dauerausstellung	Mumpf, Dorfmuseum	83 Objekte
Wittnau bewegt 800 Jahre	Wittnau	28 Objekte
Studium/Analyse	IPNA Basel, im Rahmen eines Blockkurses der Universität Basel	Tierknochen der Grabung Laufenburg-Schimelrych Lau.99.1
Studium/Analyse	Universität Bern, C. Ebnöther	Spätrömische Keramik aus der Grabung Windisch-Dätwiler 1979 V.79.5

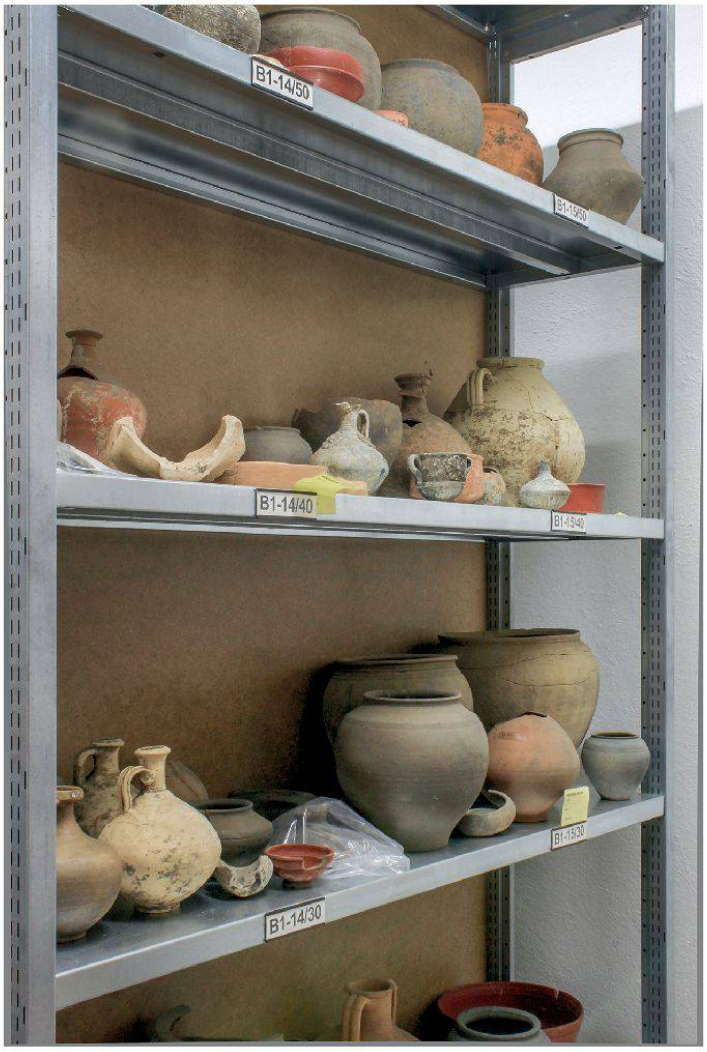
Studium/Analyse	UW-Archäologie & Dendro, Zürich	Untersuchungen von 8 Dendro-Proben von Holzbalken aus dem Schutthügel von Vindonissa V.03.50
Studium	Hugo Doppler, Baden	590 Münzen von verschiedenen Grabungen in Baden (B.006.3, B.007.4, B.008.1, B.009.1, B.009.5, B.010.1, B.010.2), in Ennetbaden (Edb.010.2), in Frick (Fic.012.1), in Laufenburg (Lau.99.1) und in Obersiggenthal (Osg.93.1 und Osg.97.1) zur Bestimmung
Analyse	Paul Scherrer Institut, E. Lehmann	Neutronen-Tomografie einer Gussform von Windisch-Dorfzentrum, V.011.1
Restaurierung	ConservArt, Benjamin Schäfer, Sion	370 Eisenobjekte zum Entsalzen der Grabungen V.007.3 / V.008.2 / V.008.3 / V.008.4
Restaurierung	Atelier de Conservation, Stéphane Ramseyer, Neuchâtel	37 Beigaben (u.a Schwerter) aus dem FMA-Gräberfeld von Zurzach-Wasenacher, Zur.006.1, zur Konservierung
Restaurierung	FH Neuchâtel, Valentin Boissonnas, zu Ausbildungszwecken	27 Metallobjekte zur Konservierung durch Studentinnen und Studenten (Studium «Restaurierung archäologischer Objekte»)
Vermittlung	Universität Basel, Vindonissa-Professur	6 Objekte für Vermittlung am Römertag
Vermittlung	Museum Aargau, Schloss Lenzburg, Mittelaltermarkt	27 Paternosterringe und 3 Produktionsabfälle aus Sins-Meienberg (Sin.005.1)

Durch das Projekt zur Aufarbeitung der Sammlungsbestände konnte das Team der Fundverwaltung seit Juli 2012 verstärkt werden, um die über die Jahre angewachsenen Pendenzen im Bereich Sammlung und Fundverwaltung abzutragen. Anschliessend an die Erfassung der hölzernen Schreibtafeln während der Pilotphase im Vorjahr wurde im Berichtsjahr mit der digitalen Erfassung der hölzernen Kleinfunde aus Vindonissa begonnen. Ein weiteres wichtiges Arbeitspaket ist die Bereinigung von Inventardaten von Grabungen aus dem Zeitraum zwischen 1890 und 2000 in der Datenbank ARIS auf der Basis der ebenfalls bereinigten Archivdossiers. So konnten im Berichtsjahr 36 Dossiers mit insgesamt 16061 Inventardatensätzen korrekt in ARIS erfasst werden. Es wurden Dossiers ausgewählt, die im Fokus von laufenden oder geplanten Forschungsvorhaben stehen. Als erfreuliches Resultat dieser Arbeit hat sich gezeigt, dass Funde aus den Gräberstrassen «Aarauerstrasse» und «Alte Zürcherstrasse» in Brugg, von denen man teilweise glaubte, dass sie in der Sammlung nicht mehr ausfindig gemacht werden können, nun wieder lokalisiert und gut zugänglich eingelagert sind (Abb. 14 und Abb. 15).

Die personelle Verstärkung des Teams ermöglichte auch, dass mit dem Registrieren und Verpacken von noch nicht eingelagertem Fundmaterial aus den Grabungen der Jahre 2000 bis 2010 (insbesondere der Grabungen «Windisch-Vision Mitte») begonnen werden konnte. Von den insgesamt 2500 Kisten mit Keramik und Tierknochen, die noch digital erfasst und eingelagert werden müssen, konnten 700 bearbeitet werden. Gegen 30 Prozent des Gesamtvolumens der Arbeit sind somit erledigt.



14 Schublade mit Funden aus den Gräberstrassen von Brugg. Im Vordergrund Teile des Ensembles eines Ziegelkistengrabes, das während der Grabung Brugg-Bahnhofsareal 1923 geborgen wurde (Bru.23.1).



15 Keramik aus der Gräberstrasse «Aarauerstrasse», die während der Grabung Brugg-Aarauerstrasse 1937 (Bru.37.1) gefunden wurde.

Archive und Depots

Da der Kistenkompaktus im Lager der Kantonsarchäologie, in dem vor allem die Keramikfunde eingelagert werden, voll belegt ist, wurde ein ergänzendes Lager angemietet. Die Funde können nun weiterhin so eingelagert werden, dass sie für Ausleihen und Anfragen gut greifbar sind. Neu werden sie in Kunststoffkisten mit Lager-Standardmass von 60 x 40 cm aufbewahrt. Das archäologische Datenbanksystem ARIS II wurde im Jahr 2012 weiter konsolidiert. Die Datenbereinigungsarbeiten im Bereich Konkordanzgrabungsnamen laufen bis Ende Februar 2013 weiter. Die Sichtung, Ordnung und analoge oder digitale Erfassung des Archivbestandes zu Vindonissa wurde fortgeführt. Weitere 75 Dossiers aus dem Zeitraum 1884 bis 1995 wurden auf diese Weise archiviert. Schwerpunkt bildeten dieses Jahr alte und neue Grabfunde aus Brugg, die kontinuierlich aufgearbeitet und in der Datenbank ARIS erfasst wurden. Als Ergänzung zum Archivbestand der Kantonsarchäologie wurden auch das Planarchiv des Staatsarchivs Aarau und die Zeichnungsbücher der Antiquarischen Gesellschaft Zürich gesichtet und digital erfasst, sofern sie Informationen zum römischen Vindonissa enthielten.

Bibliothek

Ein grosser Teil beschädigter Bücher konnte 2012 durch den Buchbinder wieder instand gestellt werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Lauf des Berichtsjahres konnten insgesamt rund 12950 Personen an öffentlichen Veranstaltungen der Kantonsarchäologie und des Vindonissa-Museums begrüsst werden, unter anderem an Grabungsführungen in Frick-Gänsacker, Kaiseraugst-«Auf der Wacht» und Windisch-Dorfzentrum sowie bei den Monumenten von Vindonissa. Ein Kolloquium zum Stand der Ausgrabungen im Badener Bäderquartier fand am 12. März 2012 statt. Die Kantonsarchäologin Elisabeth Bleuer dankte den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus verschiedenen historischen Vereinigungen und Museen mit einer Sonderführung durch die Depots der Kantonsarchäologie. Sie referierte über die verschiedenen Aufgaben der Kantonsarchäologie bei der Kulturkommission des Kantons, und anlässlich einer AZ-Wanderung führte sie Interessierte sowie Mitglieder der Vereinigung «Pro Augusta Raurica» durch das Vindonissa-Museum.

Matthias Flück und Jürgen Trumm führten bei zahlreichen Führungen mehr als 200 interessierte Zuschauerinnen und Zuschauer durch Vindonissa und erläuterten dabei Monumente und laufende Ausgrabungen. Auch im letzten Grabungsjahr erfolgten im Badener Bäderquartier noch mehrere Grabungs- und Gebäudeführungen mit insgesamt 250 Teilnehmenden. Rege besucht waren auch die Veranstaltungen am Tag des Denkmals an der Reussegermauer in Auw, im Schwarzen Turm in Brugg, im Schlössli Aarau und im römischen Steinbruch in Würenlos. Vorträge wurden ge-

halten von Thomas Doppler zu den Resultaten der wissenschaftlichen Auswertung Spreitenbach-Moosweg an der AGUS (Arbeitsgemeinschaft für die Urgeschichtsforschung der Schweiz) in Bern, an den Universitäten Basel und Bern und anlässlich der Buchvernissage in Spreitenbach. Zusätzlich stellte der Anthropologe Christian Meyer in einem Vortrag bei der Anthropologentagung in Genf die Resultate vor.

Hermann Fetz präsentierte 250 begeisterten Besucherinnen und Besuchern am Waldumgang die neu inszenierten Grabhügel von Seon Niederholz, Mathias Flück referierte an der ARS (Arbeitsgemeinschaft für die provinzialrömische Archäologie) in Yverdon über die Grabungen im Dorfzentrum und Regine Stapfer über die ältesten römerzeitlichen Befunde der Grabung Baden-Limmatknie. Luisa Galioto hielt vor den Ortsbürgerinnen und Ortsbürgern in Buchs einen Vortrag zu den Ausgrabungen im römischen Gutshof, Christoph Reding in Wittnau über «Fundort Wittnau» und auf Schloss Brunegg über «Vom Felsgrund bis zum Firstziegel – vom Kochtopf bis zur Kanonenkugel», und David Wälchli referierte in Frick und an der Universität Basel über «25 Jahre Prospektion im oberen Fricktal». Im Herbst tagten die Schweizer Kantonsarchäologinnen und Kantonsarchäologen mit dem Bundesamt für Kultur in Brugg / Windisch, ebenso hielt die Europäische Vereinigung zur Förderung der Experimentellen Archäologie ihre Tagung hier ab.

Bei der Jahresversammlung der Gesellschaft Pro Vindonissa in Brugg war das Thema am runden Tisch «Aquae Helveticae und Vindonissa». Das Gespräch wurde von Meinrad Filgis, Jürgen Trumm, Andrea Schaer und Regine Stapfer bestritten. Es wurden Fragen zu Beziehungen und Interaktion zwischen dem Legionslager von Vindonissa und den Badener Heilbädern erörtert. Jürgen Trumm vertrat den Forschungsplatz Vindonissa mit zwei Referaten am 22. Internationalen Limeskongress in Ruse (Bulgarien). Mehrmals war die Kantonsarchäologie in den Print- und anderen Medien präsent, unter anderem in «Schweiz Aktuell» mit dem Brugger Gräberfeld am Remigersteig. Ausserdem war das britische Fernsehen BBC mit Starreporter Michael Portillo zwei Tage lang vor Ort, um eine Reportage zum römischen Vindonissa am Originalschauplatz zu drehen. Claudia Bach ermöglichte mit dem Dokumentarfilm «47 °C – Die heissen Quellen in Baden» Einsichten in die Geschichte dieser aussergewöhnlichen Ausgrabungsstätte.

Veröffentlichungen der Kantonsarchäologie 2012:

- Bleuer, Elisabeth und Nielsen, Ebbe: Die Unesco-Weltkulturerbestätten des Seetals. In: Heimatkunde aus dem Seetal 85 (2012), 36–44.
- Doppler, Thomas (Hg./éd.): Spreitenbach-Moosweg (Aargau, Schweiz): ein Kollektivgrab um 2500 v. Chr. / Spreitenbach-Moosweg (Argovie, Suisse): une sépulture collective vers 2500 av. J.-C. Antiqua 51. Basel 2012.
- Flück, Matthias: Der gallorömische Tempelbezirk im Spiegel der mikromorphologischen Untersuchungen. In: Michel Reddé (Hg.): Oedenburg. Vol. 2: L'agglomération civile et les sanctuaires. 1 – Fouilles. Monogr. Röm.-German. Zentralmus. 79. Mainz 2011, 279–286.
- Frey, Peter: Mittelalterliche und neuzeitliche Keramik. In: Guido Faccani: Die Dorfkirche St. Gallus in Kaiseraugst/AG. Die bauliche Entwicklung vom römischen Profangebäude zur heutigen christka-

tholischen Gemeindekirche. Forschungen in Augst 42. Augst 2012, 214–219.
- I. Hadjas; J. Trumm; G. Bonani; C. Biechele; M. Maurer; L. Wacker: Roman Ruins as an experiment for radiocarbon dating of mortar. Radiocarbon 54 (2012), 897–903.
- Hintermann, Dorothea (Hg.): Vindonissa-Museum Brugg – Ein Ausstellungsführer. Brugg 2012.
- Maise, Christian: Des Hügels Kern: Hallstatt- und Bronzezeit in Seon AG. JbAS 95 (2012), 141–145.
- Matter, Georg; Auf der Mauer, Christian: Das Amphitheater von Vindonissa. Archäologische Ergebnisse der Gesamtsanierung 2006–2011. JbGPV 2011, 23–46.
- Reding, Christoph: Burg und Schloss Brunegg. Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen. Mittelalter – Moyen Age – Medioevo – Temp medieval, Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins 17 (2012), Heft 1, 1–28.
- Reding, Christoph: Die spätmittelalterliche/frühneuzeitliche Eisenerzverhüttungsanlage («Bläje») in der Walchmatt, Gemeinde Herznach AG. Vom Jura zum Schwarzwald, Zeitschrift der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde 85 (2011), 43–62.
- Schaer, Andrea: Zwei Trichter aus einer späthallstatt-frühlatènezeitlichen Grube aus Bad Zurzach (Kanton Aargau). In: Adriano Boschetti-Maradi et al. (Hg.): Form, Zeit und Raum. Grundlagen für eine Geschichte aus dem Boden. Festschrift für Werner E. Stöckli zu seinem 65. Geburtstag. Antiqua 50. Basel 2012, 181–190.
- Schucany, Caty: Das zivile Quartier westlich des Legionslagers Vindonissa. Die Ausgrabungen Windisch-«Vision Mitte» 2006–2009. JbGPV 2011, 47–79.
- Trumm, Jürgen: Vindonissa, Stand der Erforschung II. Der zivile Komplex. JbGPV 2011, 3–22.

Jahresberichte:

- Argovia 2012: Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau, Bd. 124, Baden 2012, 271–297.
- Gesellschaft Pro Vindonissa, Jahresbericht 2012, Brugg 2013.
- Jahrbuch Archäologie Schweiz Bd. 95, Basel 2012.
- Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 33, Augst 2012, 55–115.

Vindonissa-Museum

Das Jahr 2012 war in verschiedener Hinsicht aussergewöhnlich. Geprägt wurde es von der Jubiläumsfeier, drei Ausstellungen und dem Römertag sowie mehreren personellen Wechseln. Zudem sind wir hinter den Kulissen mit der Fertigstellung der Kulturgüterschutz-Einsatzdokumentation und eines Feuerwehreinsatzplanes dem grossen Desiderat nach einer umfassenden Notfallplanung für das Vindonissa-Museum einen grossen Schritt näher gekommen.

Anfang des Jahres verloren wir eine langjährige und verdiente Mitarbeiterin des Vindonissa-Museums, Dr. Ruth Brand-Lederer. Sie starb, im 59. Altersjahr, am 13. Februar 2012 an Krebs. Ruth Brand trat 1999 in den aargauischen Staatsdienst ein und war für die Öffentlichkeitsarbeit und Vermittlung im Vindonissa-Museum zuständig. Ihrer Arbeitsfreude, Kreativität und ihrem umfassenden Wissen verdanken wir zahlreiche Vermittlungsprojekte für Schulklassen und Erwachsene sowie viele Anregungen im Museumsalltag. Sie konnte sich immer wieder wundern und staunen, und das war zusammen mit ihrem herzlichen Lachen eine hervorragende Grundlage für kreative Projekte. So erarbeitete sie 2010 mit den Schülerinnen und Schülern des Stapferschulhauses ein Führungsprojekt für das Schulhaus und das

Vindonissa-Museum, wofür sie den Funkenflugpreis des Kantons Aargau erhielt. Familien und Kinder waren ihr als Publikum wichtig, deshalb suchte sie immer wieder nach Möglichkeiten, handlungsaktive Angebote im Museum auszubauen und besser zu platzieren, trotz den engen Grenzen, die ihr die Räumlichkeiten und das knappe finanzielle und zeitliche Budget setzten. Ausserdem organisierte sie für die Römertage die Workshops, arbeitete an den Sonderausstellungen mit und betreute die Führerinnen und Führer. Mit Ruth Brand verloren wir eine enge, bewährte Mitarbeiterin und vor allem jemanden, der fähig war, in schwierigen Situationen die Dinge immer wieder aus der Distanz zu sehen. Ruth Brand und ihr Lachen behalten wir in dankbarer Erinnerung.

Bis zum 6. Mai wurde das Museum von Jared Hevi unterstützt. Er richtete unter anderem die Vitrine im Grossratsgebäude in Aarau zur Jubiläumsausstellung ein und präsidierte das OK «100 Jahre Vindonissa-Museum». Da die Nachfolgerin von Ruth Brand, Eva Oliveira, ihre Stelle erst im November antreten konnte, sprang Rahel Rauscher ein, die sich vom 15. August bis Ende Jahr der Öffentlichkeitsarbeit widmete und als Co-Leiterin der Sonderausstellung «Gefährliches Pflaster, Kriminalität in römischer Zeit» wirkte. Benjamin Hamm erarbeitete als Volontär vom 1. Februar bis Ende Jahr Grundlagen für neue Führungen und zugehörige Dossiers. Ihm verdanken wir Anschlussführungen an «Römisch Träumen. Übernachtungen im Legionärspfad» sowie die Nero-Führungen. Diese präsentierte er am Römertag erfolgreich einem grösseren Publikum. Zusammen mit Rahel Rauscher leitete er die Planung, Übernahme und Durchführung der Ausstellung «Gefährliches Pflaster». Im Besucherservice haben seit dem 1. Januar Graziella Falone und Judith Hasler die Nachfolge von Hedi Muntwiler und Gertrud Morel angetreten.

Als wichtigste Veranstaltung ist die Feier zum 100-jährigen Bestehen des Museums zu nennen. Der Kanton Aargau nahm das Jubiläum zu Anlass, nach mehr als 50 Jahren einen neuen Museumsführer vorzulegen. Das Buch enthält in übersichtlicher Darstellung den aktuellen Forschungsstand und alles Wissenswerte zu Museum und Vindonissa. Die grösste Veranstaltung war wie jedes Jahr der Römertag am 6. Mai. Unter dem Präsidium von Hugo Schmid sorgten das Organisationskomitee sowie zahlreiche Freiwillige dafür, dass sich rund 3300 Menschen über die Darbietungen der Römergruppen und die angebotenen Workshops freuen konnten. Das Vindonissa-Museum, der Legionärspfad und die Vindonissa-Winzer präsentierten sich erstmals gemeinsam unter der Dachmarke «Vindonissa-Park». Auf dem Legionärspfad wurde am Römertag das Spezialthema «Genötigte, Geliebte, Göttinnen – Legionäre und ihre Frauen» präsentiert. Die Schlechtwetterprognosen dürfte den einen oder anderen von einem Besuch abgehalten haben. Obwohl es am Römertag hagelte und zeitweise regnete, verlief der Tag erstaunlich gut und die Stimmung war optimal. Am 20. Mai wurde der internationale Museumstag in Zusammenarbeit mit dem Heimatmuseum Stäblistübli, Brugg, durchgeführt. Präsentiert wurde das Thema «Römisches Kulturerbe vermittelt durch die Araber». Am Weinkulturtag am 26. Mai 2012

präsentierte der Museumsleiter ein archäologisches Experiment bei einem Vindonissa-Winzer in Remigen. Thema war der Rebstock, Kommandostab und Verbrauchsmaterial der römischen Centurionen.

Die Vernissage der Ausstellung «Überall zu Hause und doch fremd – Römer unterwegs» fand am 12. Januar statt. Es waren viele Menschen mit Migrationshintergrund anwesend, denn die Ausstellung nahm sich zum Ziel, den Besuchern das bisher in Ausstellungen nicht aufgegriffene Thema «Fremdheit» näherzubringen (Abb. 16). Die Konzeptionsarbeit verdanken wir Christa Ebnöther. Annina Schildknecht erarbeitete danach die Inhalte und organisierte die Exponate, Ruth Brand und Rahel Rauscher sorgten für das Vermittlungsprogramm. Mit Martin Jakob konnte das Museum die Werbearbeit erstmals professionell begleiten lassen. Neben einer Präsenz in den Printmedien wurde auch ein Ausstellungstrailer in Tele M1 ausgestrahlt. Als externer Ausstellungspartner stand uns Integration Aargau zur Seite. Am 18. und 19. Februar wurden Integrationstage durchgeführt, deren Realisation wir Lelia Hunziker, Leiterin Integration Aargau, verdanken. Unter dem Motto «Fremde Blicke, oder vom Weggehen und Ankommen» führten Menschen aus den verschiedensten Gegenden der Welt in ihrer Muttersprache durch die Ausstellung. Die Führerinnen von Integration Aargau verstanden es, in der Ausstellung emotional die Zeiten zu überbrücken und grosse Gefühle zu wecken. Für einmal wurde in einer archäologischen Ausstellung sogar geweint!

Ein weiterer begleitender Anlass widmete sich jener Form von Migration, die wir heute bei Diplomaten antreffen, die aber bereits in römischer Zeit für Kader in Verwaltung und Militär selbstverständlich war: in der Fremde zu Hause zu sein. Der Mann einer Diplomatin und die Frau eines Diplomaten erzählten und diskutierten über ihren Alltag. Mit ihren Erfahrungen konnten sie dem Publikum gut verständlich machen, warum sich die Centurionen der römischen Legionen sehr viel öfter und unabhängig von den Truppenbewegungen verschieben mussten: Korruption und Filz sollten vermieden werden. Schliesslich wurde in einer Podiumsdiskussion im April Migration und Fremdheit in römischer Zeit und in der Gegenwart thematisiert. Dazu diskutierten Wolfgang Rotfahl, Pfarrer in Brugg, und Prof. Dr. Stefan Rebenich, Professor für Alte Geschichte in Bern, unter der kundigen Leitung von Bruno Meier. Wir verzeichneten vom 13. Januar bis 13. Mai 2012 6265 Eintritte, was dem Ziel von 7000 Besuchern ziemlich nahe kam. Die folgende Ausstellung, «Römerstrasse Neckar-Alb-Aare», eine Stellwandausstellung aus Rottweil, wurde zusammen mit der aktuellen Präsentation in der Neufundvitrine am 21. September 2012 eröffnet und gastierte drei Wochen im Museum. Am 1. November wurde die dritte Ausstellung, des Jahres, die Sonderausstellung «Gefährliches Pflaster, Kriminalität in römischer Zeit» eröffnet. Sie ist die Gegenleistung unserer Ausstellungspartner in Baden-Württemberg und Xanten für die vom Vindonissa-Museum konzipierte Ausstellung «Überall zu Hause und doch fremd – Römer unterwegs». «Gefährliches Pflaster» wurde in Xanten (Nordrhein-Westfalen) geplant und realisiert.

16 Vindonissa-Museum: Blick in die Ausstellung «Überall zu Hause und doch fremd – Römer unterwegs».

Die Besucherzahlen liegen mit insgesamt 11 591 Eintritten praktisch gleich hoch wie im Vorjahr. Der Rückgang der vermittelten Führungen und Workshops wurde offenbar von den Stadtführungen aufgefangen.

Vermittelte Anlässe	2009	2010	2011	2012
Vindonissa-Führungen / Workshops	187	180	163	165
Grabungsführungen	4	1	2	0
Rebbergführungen			10	14
Römerapéros	19	31	30	16
Stadt- / Bahnparkführungen	35	41	30	66

Liste der Feldarbeiten

a) Ausgrabungen und Untersuchungen römische und prähistorische Epochen:

- Auenstein-Büntenweg (Ast.012.2): Mittelbronzezeitliche Siedlung.
- Baden-Limmatknie, Neubau Wohn- und Gewerbehaus (B.010.1): Römische Thermenanlage und mittelalterlich/neuzeitlicher Badegasthof.
- Brugg-Remigersteig 2012 (Bru.012.2): Römisches Brandgräberfeld mit Grabbauten und Strasse.
- Buchs-Oberdorfstrasse (Bch.012.1): Römischer Gutshof.
- Frick-Gänsacker (Fic.012.1): Römische Siedlung.
- Kaiseraugst, Auf der Wacht (KA 2012.001): Strukturen vom 1. Jh. bis zum Frühmittelalter in der Nordwestunterstadt von Augusta Raurica.
- Kaiseraugst, Umbau Kindergarten (KA 2012.002): Spätantike Thermen und frühmittelalterliche bis neuzeitliche Strukturen in Dark Earth-Schichten.
- Kaiseraugst, Anbau EFH Mühlegasse (KA 2012.005). Spätantike Strukturen im Vorfeld des Kastells.
- Schinznach-Dorf-Strick (SD.012.1): Spätbronzezeitliche Gräber.
- Windisch-Dorfzentrum (V.011.1): Zweite Etappe der Grossgrabung vor der Südwestecke des Legionslagers.

- Windisch-Im Winkel 2012 (V.012.8): Öffnung und Sanierung von drei Schächten der laufenden römischen Wasserleitung.

b) Ausgrabungen Mittelalter und Neuzeit:
- Gipf-Oberfrick-Unterdorf (GO.012.1): Frühmittelalterliche Siedlung.
- Hilfikon-Schloss (Hil.012.1).
- Rheinfelden-Johannitergasse, Parz. 1241 (Rhe.012.1).
- Thalheim-Bärenmatte (Tha.012.1).
- Zufikon-Kirchhof (Zfk.012.1).

c) Bauuntersuchungen:
- Aarau-Schlössli (Aar.012.1).
- Aarau-Rathausgasse 22 (Aar.012.2).
- Auenstein-Unterdorf 32 (Ast.012.1).
- Baden-Untere Halde 7 (B.012.6).
- Kaiserstuhl-Kirche (Kst.012.3).
- Kaiserstuhl-Rheingasse 8 (Kst.012.2).
- Klingnau-Sonnengasse 26 (Kgn.012.1).
- Klingnau-Sonnengasse 62 (Kgn.012.2).
- Möhlin-Villa Kym (Mol.012.1).
- Möhlin-Untere Hauptstrasse 88/90 (Mol.012.4).
- Laufenburg-Gerichtsgasse 106 (Lau.012.1).
- Müchwilen-Kapelle St. Ursula (Mcw.012.1).
- Mellingen-Rathaus (Mgn.012.1).
- Othmarsingen-Blumenrain 2/4 (Otm.012.1).
- Sins-Wannen, Haus 5 (Sin.011.3).
- Rheinfelden-Kirchgässli 8/10 (Rhe.012.4).

d) Sondierungen:
- Fahrwangen-Alte Aescherstrasse 27 (Far.012.1).
- Lenzburg-Hornerfeld (Lnz.012.1). Negativ.
- Möhlin-Friedhof (Mol.012.5).
- Veltheim-Schloss Wildenstein (Vel.011.1): Sondiergrabungen im Burghof.
- Windisch-Jurastrasse/Dohlenzelgstrasse (V.012.3): Bestandesaufnahme römische Wasserleitung, Inspektion, Spülung, Kanalfernsehen, Sanierung Schacht B.
- Zurzach-Bahnhof (Zur.012.1). Negativ.

e) Baubegleitungen:
- Baden, vor Hotel Blume (B.012.4): Bau Aussensitzplatz. Negativ.
- Baden-Parkstrasse Nord (B.012.3): Römische und moderne Strasse.
- Baden-Blumengässli (B.012.5): Römische und moderne Baustrukturen.
- Baden-Römerstrasse 8, Bau privates Gartenschwimmbad (B.012.2): Neuzeitliche Hangstützmauer und mittelalterlich/neuzeitliches Stollensystem.
- Birrwil-Schifflände (Bwl.012.1). Negativ.
- Brugg-Habsburgerstrasse (Bru.012.1). Negativ.
- Brugg-Mühlihalde (Bru.012.3). Negativ.
- Bözen-Beckenmatt (Boz.012.1): Ur- und frühgeschichtliche Kolluvien.
- Hausen-Eebrunnenstrasse (Hus.012.1). Negativ.
- Hausen-Heuweg 2009–2012 (Hus.009.1): Einbau Sickerschacht Versickerungsteich.
- Hausen-Stückmatt (Hus.011.1): «Tote» römische Wasserleitung.
- Kaiseraugst, Umgestaltung Giebenacherstrasse (2012.003). Negativ.
- Kaiseraugst, Liebrüti Vorplatz (2012.004). Negativ.
- Kaiseraugst, EFH Burri (2012.007). Negativ.
- Kaiseraugst, Neubau Kinderkrippe (2012.009). Negativ.
- Kaiseraugst, Carport Kirchgasse 4 (2012.010). Negativ.
- Kaiseraugst, Zäune Bireten 6 (2012.012): Römische, deckende Schichten ohne Strukturen.
- Küttigen-Schüle (Ktt.011.1): Erschliessung. Negativ.
- Mellingen-Trottenstrasse (Mgn.012.2). Negativ.
- Möhlin-Langackerstrasse (Mol.012.2). Bisher negativ.
- Möhlin-Lerchenbühl (Mol.012.3). Negativ.
- Möhlin-Batapark (Mol.012.6). Bisher negativ.
- Möhlin-Bürki (Mol.012.7). Negativ.
- Niederlenz-Erschliessung Bölli Süd (Nlz.012.1): Römischer Gutshof.
- Turgi-Wilerfeld (Tur.012.1): Römische Strasse.
- Windisch-Forum (V.012.2).
- Windisch-Blumenweg (V.012.4).
- Windisch-Reisezentrum Knecht (V.012.5).
- Windisch-Eitenbergstrasse (V.012.6).
- Windisch-Unterwindisch, Dorfstrasse (V.012.7).
- Windisch-Dorfstrasse (V.011.16): Baubegleitung südlich der *via principalis*.
- Windisch-Wagnerhof (V.011.12): neuer Schachteinbau / Wassermessgerät laufende Wasserleitung.
- Windisch-Dorfstrasse (V.012.12): Baubegleitung am Reusshang. Negativ.
- Windisch-Alte Zürcherstrasse, Versickerungsanlage, (V.012.10): Zivilsiedlung West.
- Wittnau-Huttenweg (Wtt.012.1): Mittelbronzezeitlicher Siedlungsrand.
- Würenlingen-Unterem Buck (Wrl.012.1). Negativ.
- Zofingen-Hirzenberg (Zof.012.1): Römischer Gutshof.

f) Prospektion / Fundmeldungen / Augenscheine:
- Baden-Technikerschule (B.012.7). Negativ.
- Beinwil am See-Aegelmoos, Pilotprojekt

(BS. 011.1): Ausdehnung neolithische und bronzezeitliche Siedlung.
Beinwil (Freiamt)-Weid-Banacker (BF.012.1). Bisher negativ.
Birr-Oberlätte (Bir.012.1). Negativ.
Hausen-Eebrunnenstrasse (Hus.012.1). Negativ.
Kaiseraugst, Roche-Bau 200/Parkhaus (2012.006). Augenschein. Negativ.
Kaiseraugst, Nachuntersuchungen Schmidmatt: Einmessen einer Münze *in situ*, Überprüfung der Vermessung (2012.008).
Kaiseraugst, Neuvermessung Ziegelofen Liebrüti: Überprüfung der Vermessung (2012.011).
Kaisten-Blauen (Kis 012.1). Negativ.
Laufenburg-Sichelbifang (Lau.012.2): Römische Strukturen?
Lenzburg Parz. 284 (Lnz.012.2).
Lupfig-Guggerhübel (Lup. 012.1): Bereich «tote» Wasserleitung.
Meisterschwanden-Erlenhölzli (Msw.012.1).
Münchwilen-Unteres Sisslerfeld (Mcw.012.2).
Spreitenbach-Industriestrasse (Spr.012.1).
Stein-Nase (Stn.012.1). Negativ.
Villigen-Unterem Buck, SwissFEL (Vil.012.1). Bisher negativ.
Windisch-Rüti/Kalch (V.012.1): Metalldetektor-Prospektion.
Wohlen-Erschliessung Rebberg (Wol.012.1). Negativ.

Bericht des Staatsarchivs Aargau 2012

Das Wichtigste in Kürze

Für die Erschliessung von Kernbeständen wurde ein Zusatzkredit im Umfang von zehn Personenjahren erwirkt. Im Rahmen einer entsprechenden Projektplanung sollen bis 2016 Kernbestände der Departemente, von Gross- und Regierungsrat, erschlossen und konserviert werden.

Im Projekt zur langfristigen Archivierung elektronischer Daten Aargau (LAEDAG) wurde die Spezifikation des Records Management Systems Aargau (RMS AG) abgeschlossen und ein Pilotbetrieb in vier Organisationseinheiten der kantonalen Verwaltung eingeführt.

Das Projektteam des Ringier Bildarchivs (RBA) führte die Arbeiten an den zwei Evaluationsprojekten «ATP-Sport» und «Länder Schweiz» weiter und startete das dritte zur Farbfotografie. Die Ausstellung «Blick» im Aargauer Kunsthaus mit Bildern aus dem RBA und die Tagung zur Bewertung von grossen Bildbeständen führten in der Öffentlichkeit und in Fachkreisen zu interessanten Auseinandersetzungen mit dem Kultur- und Forschungsgut Pressefotografie.

Strategieentwicklung

Entsprechend der neuen Strategie des Departements Bildung, Kultur und Sport soll auf die Entwicklung im Bereich der Information und Dokumentation eingegangen und Staatsarchiv und Kantonsbibliothek zu engerer Zusammenarbeit geführt werden. In der Organisation der Abteilung Kultur bildet sich dies so ab, dass das Staatsarchiv und die Kantonsbibliothek je im Status einer Sektion und zugleich einer unselbständigen öffentlich-rechtlichen Anstalt mit der bisherigen Bezeichnung erhalten bleiben und zusammen die Unterabteilung Dokumentationszentrum Aargau (DOZAG) bilden. Diese wird in Personalunion von der Staatsarchivarin geleitet. In einer ersten Projektphase wurde eine vertiefte Stärken-Schwächen-/Chancen-Risiken-Analyse der beiden Institutionen vorgenommen, um das Potenzial der künftigen Zusammenarbeit und entsprechender Angebote auszuloten.

Archivbestände

Die Übernahme von Archivbeständen lag mit 201 Laufmetern (2011: 489) unter dem langjährigen Durchschnitt von 300 Laufmetern pro Jahr. Hervorzuheben sind grössere amtliche Übernahmen von der Landwirtschaftlichen Rekurskommission, vom Grundbuchamt Aarau, der Jugendanwaltschaft, der Staatsanwaltschaft, der Parlamentsdienste sowie der Gesamtprojektleitung Wirkungsorientierte Verwaltungsführung (WOV). Der Umfang des Archivguts im Staatsarchiv beläuft sich per Ende 2012 auf 10,4 Laufkilometer. Es wurden weitere digitale Ablieferungen übernommen, beziehungsweise schon bestehende digitalisierte Handschriften als digitale Ablieferungen verarbeitet.

Sammlungen

Die Sammlungen Genealogie, Familienwappen, Foto, Ansichtskarten, Grafische Sammlung, Mikroformen und Varia verzeichneten einzelne Zugänge.

Kundendienst und Öffentlichkeitsarbeit

Die Besucherfrequenz hat sich im Berichtsjahr wieder leicht erhöht. Insgesamt haben sich 2012 250 Personen im Staatsarchiv angemeldet. Auch die Anmeldung von kantonalen Amtsstellen ist gestiegen. Trotz höheren Anmeldungen ist die Anzahl vorgelegter Archiveinheiten gesunken. Dies legt den Schluss nahe, dass viele Benutzer nur einmal den Weg ins Staatsarchiv finden und dort die sie interessierenden Archivunterlagen eingesehen beziehungsweise digitalisiert haben. Es wird sich zeigen, ob sich darin ein Trend abzeichnet. Themenschwerpunkte waren Schul- und Bildungsgeschichte, Geschichte der Arbeiter- und Jugendbewegung sowie des Ersten und Zweiten Weltkriegs und die Klostergeschichte.

2012 wurde die Website des Staatsarchivs aufdatiert, wobei der Inhalt nicht nur redaktionell bearbeitet, sondern auch erweitert wurde. Die wichtigsten Dienstleistungen und Angebote des Staatsarchivs (Benutzung & Recherche) sind neu in standardisierter Form dargestellt. Dies soll den Zugang und die Informationsfindung für die Benutzerinnen und Benutzer erleichtern und Auskunft über Ablauf, Fristen und Kosten der wichtigsten Dienstleistungen geben. Ebenso wird das Beratungsangebot des Staatsarchivs in den Bereichen Aktenführung, Records Management und digitale Langzeitarchivierung sowie für Gemeindearchive ausführlich präsentiert. Schliesslich werden die Grundsätze der Konservierung und Restaurierung, die für entsprechende Massnahmen und fachliche Auskünfte des Staatsarchivs verbindlich sind, aufgeführt.

Neben Führungen hat das Staatsarchiv Aargau im Berichtsjahr Workshops und Weiterbildungskurse für verschiedene Bildungsinstitutionen (Universitäten, Fachhochschulen, Schulen) durchgeführt. Erstmals hat das Staatsarchiv auch Workshops und Führungen für Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Begabtenförderung angeboten.

Einige Veranstaltungen fanden unter grosser Beteiligung statt und erhielten grosse öffentliche Beachtung. Dazu zählt die archivfachlich ausgerichtete, wissenschaftliche Tagung «Über den Wert der Fotografie», die im März 2012 im Grossratsgebäude in Aarau stattfand. Die Tagungsbeiträge wurden 2013 publiziert.[1] Mit der Buchvernissage der Publikation «Acta Murensia. Die Akten des Klosters Muri mit der Genealogie der frühen Habsburger» (Schwabe Verlag) in Muri fand das langjährige gleichnamige Übersetzungs- und Editionsprojekt des Staatsarchivs unter grosser Publikumsbeteiligung seinen Abschluss.[2] An der vom Museum Aargau in der Klosterkirche Königsfelden organisierten Abschlussveranstaltung des Jubiläums «700 Jahre Kloster Königsfelden» wurde die Publikation «Königsfelden. Königsmord, Kloster, Klinik» (hier + jetzt Verlag) gleichzeitig der Öffentlichkeit vorgestellt.[3]

Das Staatsarchiv führte an der Universität Basel turnusmässig gemeinsam mit dem Staatsarchiv Basel-Stadt eine Lehrveranstaltung zum Thema «Der Erste Weltkrieg in der Verwaltungspraxis der Grenzkantone Aargau und Basel-Stadt» durch. Im Rahmen der Veranstaltung fanden praktische Übungen als Blockseminare in Aarau statt. Ebenso hat sich das Ringier Bildarchiv im Berichtsjahr am UNESCO-Welttag des audiovisuellen Kulturgutes beteiligt und Führungen zum Thema «Der lange Weg der Frau in den Beruf» in seinen Räumlichkeiten angeboten.

Zuwachsverzeichnis 2012

Im Zuwachsverzeichnis sind alle Übernahmen 2012 aufgeführt. Das Staatsarchiv gibt Auskunft über die Benutzungsbedingungen einzelner Bestände. Auf der Website des Staatsarchivs sind Basisinformationen zu den Beständen, Bestandesbeschriebe und ausgewählte Archivverzeichnisse abrufbar (www.ag.ch/staatsarchiv) und können als PDF heruntergeladen werden.

Amtliche Ablieferungen

Titel	Signatur
Grosser Rat (GR)	
Parlamentsdienst 1963–2002	ZwA 2012.0047
Regierungsrat (RR)	
Handakten zu Regierungsratssitzungen 2006	ZwA 2012.0010
Informationsdienst 1972–2010	ZwA 2012.0052
Geschäftskontrolle des Regierungsrats	ZwA 2012.0053
Staatskanzlei (SK)	
Gesamtprojektleitung Wirkungsorientierte Verwaltungsführung (WOV) 1994–2009	ZwA 2012.0067
Gerichte / Betreibungs- und Konkurswesen (GKA)	
Landwirtschaftliche Rekurskommission 1966–1998	ZwA 2012.0017
Bezirksgericht Lenzburg	ZwA 2012.0065
Bezirksgericht Bremgarten 1936–2001	ZwA 2012.0068
Departement Volkswirtschaft und Inneres (DVI)	
Grundbuchamt Aarau	ZwA 2011.0030
Projekte Aufgabenteilung zwischen Bund, Kanton und Gemeinden: Gemeindereform, Neugestaltung des Finanzausgleichs, Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden 1996–2012	ZwA 2012.0034
Amtsstelle Arbeitslosenversicherung 2006	ZwA 2012.0035
Gemeindeabteilung 1994–2006	ZwA 2012.0037
Jugendanwaltschaft 1981–1985	ZwA 2012.0038
Staatsanwaltschaft Brugg-Zurzach 1973–2012	ZwA 2012.0039
Arbeitsmarktliche Massnahmen 2004–2006	ZwA 2012.0040
Staatsanwaltschaft 1957–2010	ZwA 2012.0042
Staatsanwaltschaft Aarau	ZwA 2012.0048
Staatsanwaltschaft Lenzburg	ZwA 2012.0054
Industrie- und Gewerbeaufsicht 1969–2011	ZwA 2012.0087

Hoheitsgrenzen-Regulierungen	ZwA 2012.0088
Friedensrichter Kreis Schafisheim 1804–1896	ZwA 2012.0096
Amt für Wirtschaft und Arbeit, Amtsleitung 1963–2010	ZwA 2012.0097
Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS)	
Schulrat des Bezirks Laufenburg	ZwA 2012.0015
Strukturreform Schule Aargau STRESA	ZwA 2012.0025
Projekt Kleeblatt	ZwA 2012.0029
Schulpsychologischer Dienst	ZwA 2012.0033
Departement Finanzen und Ressourcen (DFR)	
Finanzdepartement 1951–2005	ZwA 2012.0066
Departement Gesundheit und Soziales (DGS)	
Rechtsdienst 1999–2007	ZwA 2012.0011
Departement Bau, Verkehr und Umwelt (BVU)	
Abteilung Verkehr	ZwA 2012.0043

Archive privater Herkunft: Nachlässe und Depots

Titel	Signatur
World Wildlife Fund (WWF) Aargau	ZwA 2012.0014
Jugendfürsorgeverein Bezirk Aarau	ZwA 2012.0016
Probst, Albert (1899–1970)	ZwA 2012.0026
Stuber, Fritz (1939–)	ZwA 2012.0031
Pfarrerkasse Brugg 1766–2010	ZwA 2012.0044
Vollmar, Fritz (1926–)	ZwA 2012.0046
Rufli, Beat Stefan	ZwA 2012.0060
Gutscher, Emmi, Pfarrerin	ZwA 2012.0079
Aargauische Eisenbahnvereinigung	ZwA 2012.0089
Meyersche Armenstiftung Rüfenach	ZwA 2012.0091
Woodtly & Cie AG, Aarau	ZwA 2012.0092
Reusstalbund	ZwA 2012.0099

Digitale Ablieferungen

Titel	Signatur
Kirchenbücher Rheinfelden	SIP-2012–0008
Acta Murensia (AA/4947)	SIP-2012–0019
Königsfelder Kopialbuch I (AA/0428)	SIP-2012–0020
Diplomatarium Wettingense (AA/3116)	SIP-2012–0023
Kleines Urbar (Registrum Privilegiorum; Urbaria) (AA/3115)	SIP-2012–0024
Kapiteloffiziumsbuch von Hermetschwil (AA/4530)	SIP-2012–0021
Wappenbuch des Hans Ulrich Fisch (V/4–1985/0001)	SIP-2012–0022
Gesamtprojektleitung Wirkungsorientierte Verwaltungsführung (WOV)	SIP-2012–0082
Gemeindesiegel von 1811 und 1872	SIP-2012–0109
Loseblätter Grundbuchamt Zurzach	SIP-2012–0102
Kanton Aargau an der Expo02 in Neuenburg	SIP-2012–0100
Digitalisierte Unterlagen zu «175 Jahre Volksschule»	SIP-2012–0106
Ablieferung des Informationsdienstes der Staatskanzlei	SIP-2012–0101
Regierungsratsbeschlüsse (RRB) 1958–1961	SIP-2012–0083

Dazu kommen Einzelstücke und Nachlieferungen zu amtlichen Ablieferungen, Nachlässen und Depots.

ANDREA VOELLMIN, STAATSARCHIVARIN

Anmerkungen

[1] Mathys, Nora; Leimgruber, Walter; Voellmin, Andrea (Hg.): Über den Wert der Fotografie: Wissenschaftliche Kriterien für die Bewahrung von Fotosammlungen. Baden 2013.

[2] Vgl. Rezension in diesem Band.

[3] Vgl. Rezension in diesem Band.